

24. November 2021

Medienmitteilung

Berner Religionslandkarte zeigt: fast ein Drittel sind Freikirchen

Eine vom Kanton zusammengestellte Religionslandkarte zeigt erstmals die religiöse Vielfalt im Kanton Bern. Sie enthält die Versammlungsorte von Religionsgemeinschaften, die sich regelmässig zu Feiern und Ritualen ihrer Tradition und zu persönlichem Austausch treffen. Dabei zeigt die Religionslandschaft des Kantons Bern Standorte von 629 Gemeinschaften aus über 20 verschiedenen religiösen Traditionen. Davon stammt fast ein Drittel aus Freikirchen.

Gestern präsentierte die für religiöse Angelegenheiten zuständige Berner Regierungsrätin Evi Allemann die digitale Religionslandkarte im Rahmen eines Vernetzungstreffen mit den Religionsgemeinschaften. Mit der Erfassung sollen die Beziehungen zu religiösen Gemeinschaften ausserhalb der Landeskirchen gestärkt werden, so Allemann. Der praktische Nutzen für Bürgerinnen und Bürger sei, dass sie dank der Karte nachschauen könnten, welche religiöse Gemeinschaften in ihrer Nähe aktiv seien. Der Nutzen der Karte für den Kanton Bern bestehe darin, dass er so die privatrechtlich organisierten Religionsgemeinschaften besser kennenlerne und diese umgekehrt den Kanton Bern. «Auch die Gemeinschaften ausserhalb der Landeskirchen leisteten wichtige Beiträge im gesamtgesellschaftlichen Interesse und trügen zum religiösen Frieden bei», so Allemann. Die Kontakte dienen auch dazu, staatliche Ungleichbehandlungen zwischen Religionen leichter zu erkennen und wo möglich zu reduzieren, erklärte die Direktorin für Inneres und Justiz des Kantons Bern.

Viele Freikirchen

Erfreut über die neue Karte zeigt sich Peter Schneeberger, Präsident des Dachverbands Freikirchen.ch: «Die Karte bringt wichtige Transparenz in das religiöse Leben und zeigt die gelebte Spiritualität gut auf.» Beim Betrachten der Religionskarte fällt auf, wie viele Punkte blau und hellblau sind: Es ist die vorherrschende Farbe und steht für christliche Gemeinschaften. Neben den öffentlich-rechtlich anerkannten Landeskirchen sind im Kanton Bern verschiedene weitere christliche Gemeinschaften beheimatet. Dazu gehören orthodoxe, lutherische und anglikanische Kirchen sowie verschiedene Freikirchen und Migrationskirchen. Insgesamt zählt die Religionslandkarte 307 privatrechtlich organisierte christliche Gemeinschaften. Die grösste Gruppe bilden mit 196 Standorten die traditionellen Freikirchen, die damit fast einen Drittel aller erfassten 629 lokalen Gemeinschaften darstellen.

Viele Religionsgemeinschaften sind als Vereine organisiert und unterstehen damit dem Vereinsrecht. Der Kanton Bern spricht von ihnen neu als «privatrechtlich organisierten» und nicht mehr von «öffentlich-rechtlich nicht anerkannten» Gemeinschaften

Religionslandschaft erstmals auf einen Blick

«Das Hauptziel der digitalen Religionslandkarte ist es, eine Übersicht zu schaffen, wie sich die Religionslandschaft im Kanton Bern präsentiert und entwickelt. Die Religionslandkarte soll ein möglichst breites Bild der Berner Religionslandschaft vermitteln», erklärt David Leutwyler, der Beauftragte für kirchliche und religiöse Angelegenheiten (BKRA) des Kantons Bern. Die Karte macht die vielfältige Religionslandschaft des Kantons Bern erstmals auf einen Blick sichtbar. Die

Erstveröffentlichung enthält Namen, religiöse Zugehörigkeit, Standortangaben und Kontaktdaten der Religionsgemeinschaften des Kantons Bern. Während die Zusammenarbeit zwischen Kanton und anerkannten Landeskirchen eine bewährte Tradition kennt und mit dem neuen Landeskirchengesetz (2020) auch eine neue Grundlage erhalten hat, fehlten bisher Kontakte zu den weiteren Religionsgemeinschaften fast ganz.

Der Grosse Rat des Kantons Bern hat zwar im Rahmen der Beratung des Landeskirchengesetzes beschlossen, auf die Ausarbeitung eines allgemeinen Anerkennungsgesetzes bis auf weiteres zu verzichten. Er will aber, dass andere Massnahmen zur Forderung von Religionsgemeinschaften geprüft werden, die gesellschaftlich relevante Leistungen erbringen. Es geht darum, Ungleichbehandlungen der privatrechtlich organisierten Religionsgemeinschaften leichter zu erkennen und wo möglich zu reduzieren.

Ungleichbehandlungen anpacken

Auf der Karte wird sichtbar, wo sich die verschiedenen Religionsgemeinschaften versammeln. Um weitere Informationen zu den einzelnen Gemeinschaften zu erhalten, kann man auf die einzelnen Farbpunkte klicken. Die Religionen wurden in sechs Gruppen geordnet: Buddhistische, christliche, hinduistische, islamische und jüdische Gemeinschaften sowie Sikh. Die Karte ist wertungsfrei: Die Religionsgemeinschaften werden nicht eingeteilt in Kategorien wie liberal oder konservativ.

Die Digitale Religionslandkarte ist eine sich fortlaufend verändernde Datensammlung. Die Stelle des Beauftragten für kirchliche und religiöse Angelegenheiten (BKRA) will 2022 unter Einbezug von Vertreterinnen und Vertretern der Religionsgemeinschaften und der Landeskirchen einen Fragebogen entwickeln. Er soll weitere Erkenntnisse, insbesondere zur Grösse, zu den Ressourcen und zu den erbrachten Leistungen der privatrechtlich organisierten Gemeinschaften generieren. Leutwyler: «In einem nächsten Schritt geht es nun darum, mehr über die Religionsgemeinschaften zu erfahren, Bereiche zu identifizieren, in denen Ungleichbehandlungen bestehen, und diese dann anzupacken.» Der Dachverband Freikirchen.ch diskutiert in diesem Zusammenhang aktuell auf juristischem Weg die Ungleichbehandlung bei Steuerfragen: «Hier sind wir offen gesagt mit der Einschätzung zur Gemeinnützigkeit einzelner Sparten und Tätigkeiten von Freikirchen nicht einverstanden» erklärt Peter Schneeberger.

www.be.ch/religionslandkarte

Über Freikirchen Schweiz

Freikirchen.ch ist der Dachverband der Freikirchen und christlicher Gemeinschaften in der Schweiz. Er ist ein nationaler Kirchenverband mit 19 freikirchlichen Bewegungen aus der Deutschschweiz, zu denen über 750 örtliche Kirchen mit ihren diakonischen Werken gehören. Neben der Schweizer Bischofskonferenz und dem Schweizerischen Evangelischen Kirchenbund versteht sich der Dachverband Freikirchen.ch als dritte Kraft der christlichen Kirchen in der Schweiz und als Sprachrohr für die gemeinsamen Anliegen der Freikirchen.

Als Hintergrund: Das Nationale Forschungsprogramm «Religionsgemeinschaften, Staat und Gesellschaft» (NFP 58 - https://freikirchen.ch/wp-content/uploads/2016/06/NSF_Studie_Freikirchen-Kopie.pdf) hat für ein normales Wochenende in der Schweiz 690'000 Personen ermittelt, die an einem religiösen Ritual teilnehmen. Davon entfallen 261'510 (37,9%) auf katholische Gemeinden, 200'790 Personen (29,1%) gehen in einen freikirchlichen Gottesdienst, 96'600 Personen (14%) sind in reformierten Kirchen und 72'450 Personen (10,5%) in muslimischen Versammlungen. Mehr auf www.freikirchen.ch.

Kontakt: Peter Schneeberger, Präsident Dachverband Freikirchen.ch

Büro: +41 43 288 62 17 Mobil: +41 79 272 96 46 E-Mail: peter.schneeberger@feg.ch